

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 87.

Samstag, 30. Juli 1892.

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Nunmehr hat sich auch der Staats-
minister des Innern eine Erholung ge-
gönnt, er hat das Nordseebad Norderney
aufgesucht. Der Minister der Justiz sowie
des Kirchen- und Schulwesens werden dem-
nächst auch ihren Sommeraufenthalt an-
treten, so daß dann nur noch die beiden
jüngsten Minister, die Staatsminister der
Finanzen und des Krieges anwesend sein
werden. Ist so für die Staatsbeamten
eine Erholungszeit gekommen; so gedeihen
um so mehr die Versammlungen und Feste.
— Vom Samstag Mittag bis zum Mon-
tag Vormittag hatte Stuttgart und
speziell der Stuttgarter Liederkränz auch
den Besuch des New-Yorker deutschen Gesang-
vereins „Arion“ — ca. 200 Köpfe stark —
welcher in der schwäbischen Hauptstadt mit
außerordentlicher Herzlichkeit aufgenommen
wurde. — Nächsten Montag tagt in Ulm
der deutsche Anthropologenkongress, bei welchem
zahlreiche Aerzte und Gelehrte aus ganz
Deutschland erscheinen werden. — In Hei-
denheim tagte letzten Sonntag die Lan-
desversammlung der württb. Gemeinde- und
Korporationsbeamten. Zur Besprechung
kam die Ruggenrichte mit ihrer neuen Ein-
richtung, wobei namentlich hervorgehoben
wurde, daß durch die neuen Vorschriften den
staatlichen Aufsichtsbeamten nicht mehr so
viel Gelegenheit geboten sei, in verletzender
Weise gegen die Gemeindeverwaltung vor-
zugehen. Gegen das Verfahren der Ober-
amtsrevisoren wurden Klagen laut. — Mit
Recht wurde auf der Heidenheimer Ver-
sammlung hervorgehoben, daß die Ortsvor-
steher sich Chikanen nur nicht gefallen lassen
sollen, dann hören sie bald auf. Beschwerden
bei dem Minister des Innern werden wohl
am raschesten und gründlichsten zum Ziele
führen. Weiterhin wurde in Heidenheim
auch die Pensionsangelegenheit der Gemein-
de- und Korporationsbeamten besprochen, und
ebenso die Frage eines allgemeinen gültigen
Gebührenregulativs. — Der künftige Win-
terfahrplan unserer Eisenbahnen wird
wenig Aenderungen bringen. Einige zur
Winterzeit schwach frequentiertezüge werden
eingestellt, ein neuer Schnellzug zwischen
Stuttgart und München wird eingeführt.

Der deutsche Kaiser ist letzten Wite-
woch von seiner Nordlandreise wieder nach
Wilhelmshafen und von dort nach Pots-
dam zurückgekehrt. Die Kaiserin sieht im
Potsdamer Stadtschloße ihrer (siebenten)
Entbindung entgegen. — Die Reichsre-
gierung wird sich nun wohl bald entscheiden,
ob sie für eine Weltausstellung in

Berlin im Jahre 1898 eintreten will oder
nicht. Die hierüber befragten deutschen
Bundesregierungen sollen sich mit Ausnahme
der königl. sächsischen mehr aus nationalen
als aus volkswirtschaftlichen Gründen für
eine solche Ausstellung ausgesprochen haben.

In Frankreich ist gegenwärtig das
„Fallbeil auf Reisen“, der französische
Scharfrichter muß zahlreiche Hinrichtungen
vornehmen und dabei das Gesetz, wonach
Hinrichtungen auf öffentlichen Plätzen vor-
zunehmen sind, möglichst umgehen. Der blut-
dürstige Pöbel wollte es neulich nicht dulden,
daß von 2 Mördern nur der eine, nach
seiner Ansicht wie der schuldige, hingerichtet,
der andere Mörder aber begnadigt wurde.
Auch vor den Anarchisten muß sich der
Monseigneur de Paris, Deibler heißt er,
fürchten.

In England harren die Parteien auf
den 11. August, an welchem Tage das
Parlament eröffnet werden soll. Das Ka-
binet Salisbury bleibt vorläufig im Amte
und Gladstone ist darob und noch mehr
wegen seines Pygrosus-Sieges in äußerst
schlechter Laune.

In der bulgarischen Hauptstadt sind
die Mörder des Finanzministers Veltchev
hingerichtet und einige ihrer minder be-
lasteten Mitschuldigen zu schweren Zucht-
hausstrafen verurteilt worden. Das amt-
liche Blatt der bulgarischen Regierung ver-
öffentlicht einen Schriftwechsel zwischen dem
vormaligen russischen Gesandten, Titrowo,
in Bukarest, und dem asiatischen Departement
des russischen Ministeriums des Aus-
wärtigen, woraus hervorgeht, daß Titrowo
im Auftrag seiner Vorgesetzten Leute ge-
dungen hat, welche sich verpflichteten, den
Prinzen Ferdinand von Coburg, den Fürsten
von Bulgarien zu ermorden, und das asia-
tische Departement hat diesen Mordgesellen
eine Abschlagszahlung von 50 000 Francs
gemacht.

Die russischen Blätter leugnen die
Gültigkeit dieser russischen Aktenstücke ab.
Natürlich! Aber das kennt man ja. Die
Cholera greift in Rußland immer weiter
um sich. In Nischny-Rowgorod ist die
Seuche schon eingezogen. Von dort bis
Moskau ist es nicht mehr weit und es ist
leicht möglich, daß der unheimliche Gast
auch in die russischen Westprovinzen kommt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. Wie man jetzt
hört, wird sich die durch die Blätter gegangene
Nachricht, daß der mittlerweile in Konkurs
geratene Lieutenant Krapf von Ludwigsburg
neben der militärischen Veruntreuung sich

auch vor dem Zivilgericht zu verantworten
haben werde, doch wohl kaum bestätigen.
Dagegen dürfte man des Zeugnisses Krapfs
nicht entbehren bei dem Verfahren gegen den
inhaftierten Gehilfen des Rechtsanwalts
Waser, der in die Wechselmanipulationen Krapfs
verwickelt ist.

Serrenberg, 22. Juli. Die von ver-
schiedenen Blättern und auch von uns ge-
brachte Nachricht, daß der Urheber des
großen Brandes in der Person eines Schrei-
nerlehrlings entdeckt worden sei, ist unrichtig
oder doch mindestens verfrüht. Seine Schuld
hat sich noch nicht erwiesen, da die Zugen-
vernehmung erst morgen stattfindet.

Seilbrunn, 25. Juli. Dem Schullehrer
Klözle dahier wurde von dem Preisgericht der
Pädagogischen Gesellschaft zu Leipzig für einen
Aufsatz über die „pädagogische Pathologie
in der Erziehungswissenschaft des 19. Jahr-
hunderts“ der Preis von dreihundert Mark
zuerkannt.

— Dekonom Fischer vom Niedhof bei
Heuchlingen wurde am 25. Juli auf der
Rückkehr vom Alener Viehmarkt von einem
Unbekannten, der sich zu ihm gesellte, in den
Kopf geschossen und seiner Geldtasche beraubt.
Eine Stunde später wurde Fischer von Vor-
übergehenden aufgefunden. Der Beraubte
hatte in der Geldtasche 400—500 Mk; das
Papiergeld, das er in der Seitentasche seines
Rockes trug, blieb unversehrt. Der geflohene
Thäter ist noch nicht ermittelt.

Rundschau.

Sttlingen, 26. Juli. Unsere gute Stadt
ist in großer Erregung. Ein früherer, vor
kurzer Zeit ausgetretener Zögling des hiesigen
Lehrerseminars hat im Nebenzimmer des
Gasthofes zum wilden Mann hier die 16jährige
Tochter des Obermeisters M. von der hiesigen
Spinnerei erschossen und dann sich selbst eine
Kugel in den Kopf gejagt. Das Mädchen
war nach wenigen Augenblicken tot; es wurde
durch die Brust geschossen. Der junge Mann
lebt noch, doch ist wenig Hoffnung auf sein
Davonkommen. Der Thäter ist von Mer-
gentheim gebürtig. Nach seinem Austritt
aus dem Seminar hielt sich derselbe im
Wirtshaus zum wilden Mann hier auf, dort
traf er gestern mit der getöteten M., die mit
der Tochter des Wirts befreundet war, zu-
sammen. Er soll sie erschossen haben, weil
sie sich weigerte, sich mit ihm zu verloben;
auch wird behauptet, er habe gestern bei dem
Vater um ihre Hand angehalten und sei
dort abgewiesen worden.

Ludwigsbafen, 24. Juli. Eine hiesige
achtbare Familie wurde heute plötzlich in
tiefe Trauer versetzt. Die Ehefrau des

Kentners Ludwig Bauß, von einem Anfall geistiger Störung befallen, entfernte sich heute Vormittag um 10 Uhr unbemerkt von zu Hause, lief das obere Rheinufer entlang und stürzte sich in der Nähe der Sulzerschen Fabrik in den Rhein. Spaziergänger bemerkten zwar die mit dem Tode Ringende, konnten aber nichts zu ihrer Rettung beitragen.

München, 27. Juli. Die Meldung der Blätter über die Ablehnung der Beteiligung Bayerns an der Berliner Weltausstellung ist völlig unbegründet und zwar schon aus formellen Gründen, weil das Gutachten Bayerns noch nicht nach Berlin abgegangen ist. Die „Neuesten Nachrichten“ erwähnen, das Gutachten werde jedenfalls befahrend ausfallen. — Das hiesige Generalauditorat verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Premierlieutenants Hopfner und des Sekondelieutenants Rabung gegen das Urteil des Militärgerichts in Speier, welches auf 10 resp. 7tägige Gefängnisstrafe wegen Hausfriedensbruch bei dem Redakteur Wolf der Speierer Zeitung gelautet hatte.

Kissingen, 28. Juli. Die Abreise des Fürsten Bismarck ist nun auf kommenden Samstag, vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Der Salonwagen des Fürsten wird auf Veranlassung der „Getreuen von Jever“ durch den hiesigen Dekorationsmaler Böhme mit Sprüchen, Wappen und Blumen aufs prächtigste geschmückt werden. — Letzten Sonntag überbrachte eine Abordnung aus Worms dem Fürsten eine Blumenpende; namens der Deutschen in San Salvador gab dem Fürsten dieser Tage eine Dame ein wunderschönes Bouquet mit Widmungsschleife. Der Fürst war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut. Die aus Metz und Straßburg angefahren Besucher, die ursprünglich nächsten Sonntag hiesherkommen wollten, haben den Plan nun aufgegeben, ebenso die Württemberger, die noch zu kommen beabsichtigt hatten. — Graf Herbert Bismarck und Gattin haben gestern ihre Schwiegereltern nach Darmstadt begleitet und kehren heute hiesher zurück.

Halle, 25. Juli. Der Vorstand der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt für Sachsen-Anhalt beschloß, ein Viertel der vorhandenen Ueberschüsse, ungefähr eine Million Mark, in Wohlfahrtsanstellungen für arbeitende Klassen anzulegen.

Essen, 26. Juli. (Bochumer Stempelprozeß.) Die angeklagten Ingenieure Bering und Greme bestritten die Beschuldigung der Anklage und versichern, stets die nötige Kontrolle geübt zu haben. Es folgte die Vernehmung der Sachverständigen über den Hergang der Schienenabnahme, Stempelung der Schienen, sowie über die Verträge von Schienenlieferung. Die Sachverständigen erklärten, sie haben Unregelmäßigkeiten nicht bemerkt; sie seien überzeugt, daß von den Ingenieuren Anweisungen gegeben worden seien, nur das beste Material zu verwenden.

Aus **Ems, 26. Juli,** wird geschrieben: Von der Politik und den Staatsgeschäften fern vertreibt sich König Alexander von Serbien die nicht dem Kurzgebrauch gewidmete Zeit mit vielfachen Ausflügen, die er in Begleitung seines Vaters Milan unternimmt. So besuchte er kürzlich die Stadt und Burg Nassau, Schloß Stolzenfels, das Niederwalddenkmal, den Drachenfels und andere Punkte am Rhein und an der Lahn. Den von der Kurkommission veranstalteten besonderen Vergnügungen wohnen beide ebenfalls meistens bei, so am vergangenen Sonntag dem Wettfahren auf der Lahn

zwischen solchen, die das Rudern nicht sportmäßig betreiben.

Aus **Jena, 25. Juli,** wird der „Magdeburger Zeitung“ geschrieben: Seitdem es feststeht, daß Fürst Bismarck hier am Samstag Abend eintreffen wird, werden die Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange auf das Eifrigste betrieben. Von allen Seiten werden Gäste angemeldet: aus Weimar, Apolda, Eisenach, Gera, Erfurt, Chemnitz, Leipzig, Altenburg und vielen anderen Städten wird ein so starker Besuch angekündigt daß man bereits heute die Anwesenheit Tausender erwarten darf. In der durch einige falsche Meldungen hervorgerufenen Annahme, der Fürst werde bereits heute hier eintreffen, sind schon jetzt viele Fremde angekommen. Die Zahl der geplanten Sonderzüge wächst täglich an, ebenso die Zahl der Abordnungen auswärtiger Städte, welche den Fürsten begrüßen wollen. — Heute Abend wird bereits Professor Dr. Schweningher hier erwartet.

Berlin, 26. Juli. Wie die „N.-Ztg.“ vernimmt, wird Fürst Bismarck seine Abreise von Kissingen noch um einige Tage verschieben. Der Fürst wird auf diese Weise Gelegenheit finden, die geplante Abordnung aus Elß-Lothringen zu empfangen.

Berlin, 27. Juli. Dem „Schw. M.“ wird von hier telegraphiert: Mit Bangen sieht man der Entscheidung über die Berliner Weltausstellung entgegen, die nach der erfolgten Rückkehr des Kaisers in Bälde getroffen werden soll. Die Aussichten vermindern sich von Tag zu Tag, der Widerspruch nimmt zu und wirklicher Eifer zeigt sich nur bei den Berliner Beteiligten.

Berlin, 28. Juli. Ein Privattelegramm der Morgenblätter in Gucht, Regierungsbezirk Frankfurt a. D., meldet: Seit heute früh wüthet in den Forsten der Güter Neuhaus und Schweinert, sowie im königl. Revier Waibe ein mächtiger Waldbrand. Bisher sind etwa 6000 Morgen eingäschert.

— Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Eisenach gemeldet: In Sontra (Regierungsbezirk Kassel) brach gestern vormittag eine große Feuersbrunst aus. Bis zum Mittag wurden 15 Häuser eingäschert.

— Wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, bereitet die Staatsanwaltschaft in Cleve Strafanträge wegen Meineids gegen mehrere Zeugen im Buschhoff-Prozesse vor.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Stapellauf des Panzerfahrzeugs U verlief glücklich. Der Kaiser taufte das Schiff „Heimdall“. (Heimdall ist der Name eines Gottes aus dem nordgermanischen Sagenkreise. Er ist der Wächter auf dem Himmelsberge, der scharfer sieht und hört als alle Geschöpfe, der Rufer zum Streit wieder alles Böse.) — Nach dem Stapellauf des Panzerfahrzeuges „Heimdall“ wurde im Marinecasino ein Mahl gegeben, zu welchem die Admiralität, der Schiffsbaudirektor Guyot, die Marinebauinspektoren Rauchsuf und Thämer geladen wurden. Um 1 Uhr 30 Min. reiste der Kaiser mit Sonderzug nach Berlin.

Brüssel, 25. Juli. Einer Meldung aus Spa zufolge wurde gestern dort ein Individuum verhaftet, welches auf einen Polizeienten schoß und von letzterem verwundet wurde. Der Verhaftete trug ein Packet Dynamitpatronen. Die Vernehmung ergab anscheinend das Bestehen einer Diebesbande in Spa, welche gegen gewisse Gebäude Dynamitattentate plante, um die entstehende Verwirrung zu Diebstählen zu benutzen.

Paris, 27. Juli. Die Blätter beschuldigen deutsche Firmen, Waffen nach Dahomey geliefert zu haben. Ein ehemaliger deutscher Artillerieoffizier namens Nachter befehligte die Dahomenfer Artillerie. Deutsche seien die einzigen Europäer, welche trotz der Warnung des französischen Obersten Dobbs in Weidah geblieben seien. — In Pas de Calais wurden Erdstöße verspürt, viele Personen wurden aus den Betten geworfen.

Paris, 26. Juli. In der Akademie der Wissenschaften verlas heute Hr. Daubrée einen Bericht der Herren Ballot und Delebecque über die Katastrophe von Saint-Gervais. Diese Gelehrten haben den Gletscher der „Tete-Rouisse“, aus welchem der vorhandene Strom sich ergoß, einer genauen Prüfung unterzogen. Der äußere Teil des Gletschers, dem Thale zu, war auf einer beträchtlichen Strecke herabgerissen. Durch die so entstandene Oeffnung konnten die beiden Besucher, wenn auch nicht ohne Gefahr, in eine gewaltige Höhlung im Innern der Eismasse eindringen. Die Wände derselben verrieten deutlich, daß diese Höhlung vor dem Bruch ihrer Vorderwand mit Wasser gefüllt gewesen ist. Auch die Wölbung war an ihrer höchsten Stelle eingestürzt. Es hat sich also in dem Innern des Gletschers ein wahrer See gebildet, dessen Inhalt die beiden Besucher auf 100 000 Kubikmeter schätzen. Gleichviel, ob das bloße Gewicht dieser Wassermasse oder der durch den Einsturz der Wölbung entstandene Druck die Vorderwand gesprengt hat, so wich dieselbe plötzlich und ließ die gefangene Wassermasse entströmen, deren Wucht sich noch dadurch verstärkte, daß sie einen Augenblick durch eine Granitschwelle, gegen die sie anprallte, aufgehalten wurde. Aus einer Höhe von 3200 Metern in die Schlucht von Saint-Gervais eindringend und die dem Gletscher entrisenen Eismassen mit sich fortziehend, richtete dieser Strom die bekannten Verwüstungen an.

Sofia, 27. Juli. Heute fand die Hinrichtung der im Veltisheffprozeß zum Tode verurtheilten Milaroff, Caraquioff, Popoff und Georgieff statt. Die Exekution erfolgte ohne Zwischenfall.

Suelva, 27. Juli. Das mit 6 deutschen Matrosen besetzte Boot eines nach Hamburg gehörigen Dampfers kenterte. 4 Mann sind durch die Matrosen eines franz. Handelsschiffes gerettet worden, 2 sind ertrunken.

Satania, 27. Juli. Der Ausbruch des Aetna erreichte die frühere Heftigkeit. Große Steinkörper wurden unter Asche und Rauch hoch in die Luft geschleudert. Das Getöse ist so stark und heftig, daß die Fenster in der Umgebung klirren. Der Lavaausfluß hat zugenommen.

Bogota, 26. Juli. Heute ist hier ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Columbia von dem deutschen Ministerresidenten unterzeichnet worden.

Newyork, 26. Juli. Die Polizei in Pittsburg führt das Attentat gegen Frick auf ein anarchistisches Komplott zurück, wie das der 1887 in Chicago gehangenen Spies und Genossen. Es wurden Verzweigungen in vielen Städten entdeckt. Die Polizei vermutet dahinter Most und dessen Komplizen.

Newyork, 26. Juli. Gestern war der heißeste Tag, der in diesem Sommer in Newyork vorgekommen ist. Eine Menge Leute wurden vom Sonnenstich getroffen und dem Geschäftsverkehr that die Hitze bedeutenden

Eintrag. Das Thermometer zeigte 93 Grad Fahrenheit im Schatten. Kaum ein Lüftchen regte sich. Auch im Westen ist die Hitze außerordentlich groß gewesen. In der Sanct Johns Epistopalkirche fiel der Pastor Smith, von der Hitze überwältigt, während der Predigt ohnmächtig zu Boden.

Dar-es-Salam, 28. Juli. Nachrichten aus Tanga zufolge, besetzten die gegen Kilimandscharo marschierenden Abteilungen der Schutztruppe ohne Zwischenfall die Station Jlungu. Der Marsch wird fortgesetzt. Die Bevölkerung ist auch jenseits von Jlungu friedlich.

Vermischtes.

— Die Honigernte verspricht in diesem Jahre, wie der N. A. B. mitgeteilt wird, eine außerordentlich reiche zu werden. Der krySTALLHelle Akazienhonig ist von den Bienen fleißig eingetragen worden, und auch die Lindenblüte giebt den zur vollen Stärke entwickelten Völkern eine reiche Ausbeute. Der nasse und kühle Mai hat die Völker in ihrer Entwicklung erheblich zurückgehalten.

— Was hat der Buchdruckerstreik gekostet? Daß der gewaltige Ausstand der Buchdrucker Deutschlands Riesensummen verschlungen hat, steht außer Frage, doch hat Positives hierüber nicht verlautet. Einen ungefähren Begriff erhält man indessen durch die nunmehr erfolgte Abrechnung der Streik-Kommission der Berliner Buchdrucker über den Berliner Streik. Aus demselben ist zunächst zu ersehen, daß höchst beträchtliche Summen aus außerdeutschen Ländern zur Unterstützung der Streikenden eingelaufen sind, welche allein zusammen 153 960 M. ausmachen. Was speziell Berlin betrifft, so wurden hier allein 384 961 M. verausgabt. Aufgebracht wurden durch freiwillige Beiträge: Von Arbeiterinnen u. s. w. 18 595 M., von anderen Arbeitern u. s. w. 3245 M., durch Sammellisten 20 882 M., durch Theilzahlungen auf Sammellisten 82 M., von Buchdruckern Berlins 67 938 M. An Darlehen 13 380 M., durch Zuschuß vom Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker und vom Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer 261 010 M.

— „Das dritte Jahrzehnt des Lebens, meine Herren,“ — so erklärt ein Professor seinen Studenten — „ist dasjenige, in welchem der Körper zu seiner höchsten Entwicklung ausreift, das Alter, in welchem man am besten im Stande ist, schwere Mühen, Sorgen und Leiden zu ertragen. Es mag dies wohl der Grund sein, weshalb die meisten Menschen in diesem Lebensalter heiraten.“

Paris. Vor dem Schwurgericht von Bastia hat sich gestern ein Prozeß abgespielt, wie er eben nur in Korsika möglich ist. Der Angeklagte war der berühmte Räuber Bellacoscia, der sich vor Kurzem freiwillig den Gendarmen ausgeliefert hat, weil er fühlte, daß das Alter und beginnende Blindheit ihn zur Ausübung seines Gewerbes untauglich machten. Vor 50 Jahren war er in Folge einer Wendetta ins Gebirg gegangen und hatte dort von den Steuern gelebt, die er von den Reisenden und von den Dorfbewohnern erhob. Gelegentlich unterbrach ein Mord diese etwas einförmige Lebensweise. Die Bevölkerung wollte ihm um dieser kleinen Missethaten willen nicht übel, schützte ihn im Gegenteil nach Kräften gegen die Nachstellungen der Behörden. Er lebte inmitten einer großen Zahl von angesehenen Verwandten; einige seiner Brüder und Neffen waren die Gefährten seiner Abenteuer; seine beiden Töchter, denn er ist verheiratet, wenngleich nur kirchlich, wurden dem Präsidenten Carnot bei dessen Aufenthalt in Korsika vorgestellt und überreichten ihm ein Gnadengesuch. Bellacoscia empfing in seinem Hause, wo ihn die Gendarmen nie antrafen, mitunter ausgezeichnete Gäste. Der Baron Hausmann, Com. About und Emil Arène wurden von ihm trefflich bewirtet. In der Gerichtsverhandlung stellte er sich wie ein Patriarch dar. Er zählt jetzt 67 Jahre; man schildert ihn als einen schönen Greis mit sanften Augen und langem weißem Barte, den er beständig zu streicheln pflegt, ganz wie der selige Anatole de la Forge, dem er zum Verwechseln ähnlich sehen soll. Das Vergehen, das ihn auf die Anklagebank führte, war nicht der schlimmsten Art: ein Gesecht mit den Gendarmen. Seine früheren Verbrechen sind verjährt. Auf alle Fragen, die an ihn gerichtet wurden, antwortete er mit freundlichem Lächeln. „Haben Sie auf den Bürgermeister Morcaggi geschossen?“ — „Nein! übrigens ist die Sache verjährt.“ — „Wissen Sie, daß Sie einmal zum Tode verurteilt worden sind?“ — „Nein, ich weiß es nicht.“ — „Sie wissen, daß Sie den Gendarmen Pinelli ermordet haben?“ — „Ich habe keine Erinnerung davon bewahrt“ u. s. w. Das korsische Publikum nahm diese Antworten mit sichtlichem Vergnügen auf; und als Bellacoscia dank den ziemlich unsicheren Aussagen der Belastungszeugen freigesprochen wurde, brach lauter Beifall aus. Bellacoscia ist jedoch nicht in Freiheit gesetzt worden. Nach dem Gesetze darf er nicht in dem Bezirk bleiben, wo die Nachkommen seiner ermordeten Gegner wohnen. Die Behörde hat ihn also nach einem andern Wohnsitz überführen lassen.

(Ein Bienenschwarm in einem Damenhut.) Ein eigentümliches Mißgeschick ist, wie die Königsberger Blätter berichten, einer jungen Dame wiederfahren, welche sich gegenwärtig am Ostseestrande in der Sommerfrische befindet. In einer größeren Gesellschaft hatte dieselbe einen Ausflug von dort aus ins Samland hinein gemacht bis in die Nähe des Dorfes Groß-Kuhren. Bei den verschiedenen Spielen wurde ihr nun der schöne neue Strandhut zu viel, sie legte ihn ab und hing denselben an einen Ast eines nahen Baumchens. Als sie nach einer Stunde den Hut wieder holen wollte, war von demselben nichts zu sehen, an dessen Stelle hing ein gewaltiger brummender Bienenbeutel, um den Hunderte Mitglieder des unruhigen, revolutionären Immenvölkchens herumflogen. Die Situation klärte sich bald auf: die Bienen hatten den Hut als vorzüglichen Haltplatz auserkoren und sich in und um denselben gemächlich gesetzt. Erst am andern Tage wurde der junge Schwarm von dem Eigentümer entdeckt, der Baumast wurde abgesägt und wanderte nebst Hut und Bienen in den Stock, wo er sich heute noch befindet.

(Stuttgarter Volkswitz.) Der Stuttgarter Volkswitz, welcher alle neuen Institute bekritelt und bewißelt, hat nun auch unsere Sanitätskolonnen zum Gegenstand genommen und denselben den originellen Namen „Bauchweh-Compagnie“ und deren Chargierten die Titel „Bauchwehlieutenant“, „Bauchwehgeneral“ gegeben.

Zarte, schöne Haut, feinen Teint vermittelt

Doering's Seife
mit der Eule, chemisch geprüft auf ihren Wert und begutachtet als die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg.
Zu haben in Wildbad bei A. Held, F. Schmelzle, Apotheker Umgeleit. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.

Das Preiswürdigste.
Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu M. 5.85,
Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu M. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach
Baltimore | Canada | Westindien
Brasilien | Ost- | Mexico
La Plata | Afrika | Havana

Näh. Ausf. erteilen: Gust. Hammer, C. Vott in Wildbad, C. Blaisch in Neuenbürg.

Wildbad.
Wegsperre.
Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten ist die **Straubenberggasse** nächste Woche vom 1—6. August für Fuhrwerke **gesperrt.**
Den 29. Juli 1882.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Fruchtbranntwein
für dessen Aechtheit garantiert wird, empfiehlt
Chr. Wildbrett.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfehlte sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich
und billig ausgeführt.



Patent
in allen Staaten angemeldet

Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-
Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Ge-
tränk besonders für Frauen, Kinder, Blut-
arme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zu- bereitung:

die Körner mahlen und *mindestens 5
Minuten kochen.*

Wird *niemals* lose verkauft, sondern nur in
Original-Pcketen mit nebenstehender
Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-
Packet, 10 Pfg. Probe-Pack. à ca. 100 gr.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren **Carl Aberle sen.**
Fritz Treiber.

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.



Briefmarken-Albums

von 50 Pfg. bis 5 Mark, sowie

Photographie- und Schreib-Albums

in grosser Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. August,
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus dem
Distrikt I Meistern Abt. 14 Haselsteig und
Scheidholz des Distrikts I. Meistern:

- 18 Stück Eichen mit 0,60 Fm. III. Kl.
und 9,06 Fm. IV. Kl.
 - 445 " Langholz I.—IV. mit 530 Fm.
 - 102 " Sägholz I.—III. Kl. mit 92 Fm.
- aus Distrikt II Eiberg Scheidholz aus
Gusmanns Gut:
- 3 Stück Kizien mit 0,21 Fm.
 - 2 " Ulmen mit 0,35 Fm.
 - 3 " Ahorn mit 0,48 Fm.
 - 1 " Birken mit 0,16 Fm.
 - 193 " Langholz I.—IV. Kl. mit
247 Fm.
 - 88 " Sägholz I.—III. Kl. mit
81 Fm.

Flaschen-Bier

bei

H. Hauber,
Benfion Bel vedère

Vorzügliches

Lagerbier

gebe ich an Private fäßchenweise
pr. Liter zu 18 Pfennig
ab und sehe geneigter Abnahme
entgegen.

Chr. Wildbrett

z. bayerischen Brauha us

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
zur

**Stärkung und Erhaltung
der Sehkraft**

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in un-
erreichter Güte dargestellt in der Apotheke
von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in**
Aken a. E. Zu beziehen in Flaschen A 1,
2 und 3 M. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apoth. Eb. Ungelter

Königl. Kurtheater.

(Direktion B. Liebig.)

Freitag, den 29. Juli 1892.

Der Bureaukrat.

(The Confidential Clerk.)

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Samstag den 30. Juli 1892.

Benefiz für Fr. Marg. Rupricht.

Die Frau ohne Geist.

Lustspiel in 4 Akten von Hugo Büger.

Sonntag den 31. Juli 1892.

Der Weilschenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.